Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 17

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heit schon erfahren muffen, wie schwierig es halt, tuchtige Personen zur Krantenpflege zu erhalten. Gine

hett schon ersatzen musen, wie seinwerig es hatt, inchtige personen zur situtienpiege zu erhalten. Sine richtige, gewissenhafte Krankenpslege ist aber überaus wichtig, hängt doch in vielen Fällen von ihr eine glückliche Genesung, ja die Erhaltung des Lebens eines teuren Kranken ab. In Bern und Jürich sind in den letzen Jahren vom Schweiz. Roten Kreuz und Schweiz. gemeins nützigen Frauenverein Krankenpslegerinnen-Schulen ins Leben gerusen worden und an diesen Schulen, die von Arzien geleitet werden, erhalten Personen, die sich der Krankenpslege widmen wollen, eine tüchtige besprüssen Auskildung Krift nachdem sie zum nindesten 11/2 Jahre an dieser Schule und in Krankenanstalten rufliche Ansbildung. Erst nachdem sie zum mindesten 11/2 Jahre an dieser Schule und in Krankenanstalten ausgebildet worden sind und sich über genügende Kenntnisse ausgewiesen haben, dürsen sie die Privat-Krankenpflege ausüben.

Der Samariterverein Luzern hat nun seit einiger Zeit sechs Pflegerinnen und einen Pfleger, die eine solche berufliche Ausbildung genoffen, angestellt und diese haben am Krankenbette schon recht segensreich wirs fen können. Nun gilt es, diese Institution zu erweitern und zu befestigen. Das Krankenpflegepersonal, speziell auch dasjenige für Wochenpflege, muß unbedingt vermehrt werden. Einer jeden Familie, sei diese nun bes mittelt oder unbemittelt, soll im Krankheitsfalle eine Berufstrankenpflege-Person zur Disposition gestellt

werden können.

Um ein solch' geschultes Pflegepersonal auch wenig- oder unbemittelten Kranken zu reduzierten Preisen oder gratis zur Verfügung stellen zu können, bedarf unsere Institution einer kräftigen sinnaziellen Unterstützung. Um einen Fonds für diese Institution zu äusnen, wird der Samariterverein in Verbindung mit anderen städtischen Bereinen vom 1. dis 4. Oktober 1903 im Kurhaus Luzern einen großen Bazar versanstalten. Derselbe wird so organissert werden, daß alle Schichten der Verbischung daran teilnehmen können. Die Abhaltung des Bazars wurde vom Samariterverein in Verbindung mit den Vertretern der städtischen Behörde, des Schweiz. Vereins vom Noten Kreuz, Kantonalsettion Luzern, des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreug, Der Argtlichen Gesellschaft der Stadt Lugern, Des städlischen Gemeinnutgigen Frauenvereins, der protestantischen Gemeinde, welche in der Aufsichtsfommission der Krankenpslege-Institution schon tätig sind, beschlossen. Das bestellte Organisationskomitee hat die verschiedenen Subkomitees bereits aus allen Schichten der Bevölkerung gewonnen und bei Behörden, Vereinen und Privaten lebhafte Zustimmung erhalten.

Wir bitten nun die gemeinnütgigen Mitbürger, den Bazar mit Barbeträgen oder in natura unterflügen zu helfen. Die Erstellung der Deforationen im Kurhaus erfordern Barmittel und für eine in Aussicht genommene Lotterie, Berkaufsmagazine, Wirtschaften 2c. sind größere Anschaffungen notwendig, so daß auch Beiträge in natura sehr willsommen sein werden.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Bewölferung von Stadt und Land gerne eine Veranstaltung unterstütsen wird, die den Zweck hat, die Organisation der beruflichen und geschulten Krankenpslege zu einer lebenskräftigen zu gestalten, zum Heile unserer leidenden Mitbürger. Das Geld, das hier gespendet wird, ist gut angelegt, denn keiner ist sicher vor Krankheit und er wird in den Tagen des Leidens froh sein, durch seinen Beitrag dazu geholsen zu haben, eine Organisation zu schaffen, die ihm in böser Stunde die rettende Hand er weigen Glüsslichen, an denen der Keld, des Leidens vorübergeht, ist es keileiste Kriste die gewan zu haben, der kann der Keld, des Leidens vorübergeht, ist es keileiste Kriste die gewan zu haben konnt erwangen gewan der kelden und des Keidens vorübergeht, ist es heiligste Pflicht, für die armen, unbemittelten Kranken forgen zu helsen, und das können sie in hervorragender Weise durch Unterstützung unserer Institution der beruflichen Krankenpflege. Wir appellieren an den bewährten Wohltätigfeitsfinn unserer werten Mitburger und Mitburgerinnen, den fie für unsere armen Aranfen stets an den Tag legen, und erwarten, daß er sich auch hier bewähre bei der Erweiterung und Rräftis gung einer Institution, die wie keine andere unsern armen Kranken im Leiden helsen will. Giner trage des andern Last!

MIS Sammelftellen zur Entgegennahme ber Spenden wurden bezeichnet:

Stadtammann G. Duclour, Zinggentorstraße 6, Dr. med. Robert Steiger, Hertensteinstraße 56, Dr. med. Friedrich Stocker, Museggstraße 15a, Hedwig Arregger, Löwenternstein,

Frau Hauser, Souler, Töpferstraße 8, sowie Saufer, Töpferstraße 8, sowie Sanitätsgeschäft Alb. Schubiger, Kapellgasse 9, und wird der Empfang derselben den geschätzten Spendern vom Komitee schriftlich bestätigt.

Luzern, 1. August 1903.

Namens des Samaritervereins Luzern, Seftion des Schweiz. Bereins vom Roten Kreuz: Das bestellte Bazar=Romitec.



Ift fo etwas möglich? Im "Brieffasten" der deutschen "Blätter für Volksgesundheits= pflege" finden wir folgendes Müsterchen der Verbreitung "gesundheitlicher Kenntnisse" durch die Schule verzeichnet:

Frau Major M. H., Berlin. Ihre Mitteilung ist fast unglaublich und wir möchten an einen Aprilscherz denken, wenn Ihr Brief nicht Ihre Adresse trüge und ein solcher Anachronismus augenblicklich doch zu weit gehen dürste. Also ein Lehrer, Hr. G., hat in einer Berliner höheren Töchterschule in ber Rlaffe, welche Ihre zwölfjährige Tochter besucht, die Schülerinnen vor dem Benug von Raferinden gewarnt, weil auf benselben Milben

fäßen, welche vom Magen aus in die Fingerhaut kröchen und dort die Ursache der Kräte würden. Eine solche Unkenntnis der einfachsten biologischen und zoologischen Berhältnisse ist unerhört und wir dürsen wohl annehmen, daß es sich in dem speziellen Fall um eine ganz besondere Ausnahme handelt. Denn von den Lehrern unserer Elementarschulen wird wohl kanm einer an solche ungehenerliche Märchen glauben und es ist im allgemeinen ausgeschlossen, daß die Lehrer an höheren Bildungsanstalten in Bezug auf die Gesundheitspslege auf einem niedrigeren Nivean stehen. Freilich stimmen wir mit Ihnen darin überein, daß ein Lehrer, der auf diesem Gebiete keine positiven Kenntnisse besitzt, lieber schweigen, als direkte Unrichtigseiten verbreiten sollte, und wenn auch der Genuß von Käserinden nicht zu empsehlen ist, Kräte kann dadurch niemals entstehen, denn sie wird nicht durch Käsemilben, sondern eben durch "Krätzmilben" verursacht.

Die "Mufterungen" in ber guten alten Zeit waren gemütliche Beranftaltungen und boten komische Momente in Fulle; Schneidigkeit im "modernen Sinne" kannte man nicht. Die herren Offiziere und Unteroffiziere und Unteroffiziere fluchten oft majeftätisch, bos mar's aber nicht gemeint. In Dr. Abraham Roths "Sonntagspoft" hatte ber einstige Bige Bundestangler Germann (ein Burcher) folche militarische Szenen höchft ergöglich geschildert; nun lefen wir noch einen kleinen Beitrag in ben "Glarner Rachrichten": 3m Jahre 1843 fand in Großtal eine "Militärubung" ftatt. Es war ein heißer Tag, als zwei Rompagnien in militärischer Pracht von Glarus her einrückten. Man empfing die muden Krieger gut in den Quartieren und bot ihnen, mas fich nur bieten ließ. Tags barauf begann bas Exergieren und rafch mard zu den Bataillonsmanovern übergegangen. Am fpaten Abend mar man fehr vergnügt, mehr als das dienftliche Intereffe erlaubte, - die Offiziere hatten den Soldaten vergeffen zu fagen, daß der Zapfenftreich das Zeichen zum Abrücken fei. Die Stimmung ließ nichts zu munschen übrig, bis anderes Wetter eintrat und bas Militar in Befahr geriet, naß gu merben. Es trafen ein paar weitere Kompagnien aus Schwanden und Linthal im Sauptquartier Luchfingen ein — pubelnaß, doch nicht verftimmt. Mit Spannung erwartete man den Staatswagen, der die oberfte Militarbehörde bringen follte. Richtig, bas amtliche Fuhrwert rollte heran und bemfelben entstieg in vollem Ornat der Ratsweibel mit der Botichaft: Die hauptmufterung fei abgefagt und die Mannichaft entlaffen. Offenbar wollte ber oberfte glarnerische Rriegsherr auch nicht nag werben. Gehorsam ward die Ordre entgegengenommen und die Heerfaulen malzten fich der fußen Beimat gn. Sieben Tage hatte die friegsfähige Manuschaft damals je alle zwei Jahre fich im Baffenhandwert zu üben; man fand 1843, es tue es auch mit vieren. "Das war eine schöne Zeit!"

- ANZEIGEN. SOM-

Die Stellenvermittlungs-Bureaux

Not-Areuz-Pflegerinnenschule Bern und ber Pflegerinnenschule Zürich

vermitteln stetsfort tüchtiges Krankenpstegepersonal (männlich und weiblich), sowie Wochenpsteges rinnen (Borgängerinnen), Kinder- und Hauspflegen. Keine Vermittlungsgebühr. Anfragen an:

Bureau des Noten Arenzes, Lindenhoffpital, Bern. Telephon Nr. 1075. Schweiz. Pflegerinnenschule, Samariterstraße 15, Zürich V. Telephon Nr. 2103.

Zu verkaufen Ia schott. Schäferhunde (Collies),

vielsach prämiiert, sehr geeignet als Sanitätshunde, verkauft preiswürdig [36 Th. Brunner, Rüti (Zürich).

INSERATE

finden im «Roten Kreuz» wirksame Verbreitung.